

Beilage zur „Solidarität“.

Nr. 5.

Berlin, den 11. März 1905.

11. Jahrgang.

Korrespondenzen.

Leipzig. Die Buch- und Steinruderei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen hielten am 4. Februar im Pantheon eine öffentliche Versammlung ab, in der M. Ebner über „Die Organisation eine Kulturbewegung“ sprach. Dem Referenten gelang es, den Anwesenden ein schönes Bild von der Notwendigkeit und dem Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation zu geben. Zudem er auf die jetzt zustande gekommenen Handelsverträge zu sprechen kam, forderte er die Personen, die durch ihr Alter in die Lage gesetzt sind, sich politisch organisieren zu können, auf, dies zu tun, da die gewerkschaftliche Organisation allein nicht genügt. In der Diskussion sprach sich der Vorsitzende der Buchdruckereimeisterkommission, Hesselbarth, in längeren Ausführungen im Sinne des Referenten aus. Unter Verbandsangelegenheiten gab Kollege Schulze bekannt, daß die Anregung zur Gründung eines graphischen Kartells bei den Buchdruckern wie Steinrudern einen guten Boden gefunden hat. Hierauf berichtete er über die Koloristinnen. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß die geplante Einführung von Affordarbeit vereitelt worden ist. Betreffs des Arbeitsnachweises teilte Kollege Schulze mit, daß es ihm leider nicht möglich sei, allen Anträgen seitens der Unternehmer Rechnung zu tragen, da er nicht über so viel arbeitsloses Personal, vornehmlich weibliches, verfüge. Er forderte die Anwesenden auf, bei Stellenwechsel sich nur des Arbeitsnachweises zu bedienen. Kr.

Leipzig. (Steinschleifer-Sektion.) Versammlung vom 18. Februar. In derselben sprach Kollege Krehshmar über „Die Sklaven des Altertums“. In der Diskussion wurde dem Banniche Ausdruck gegeben, öfter in den Versammlungen derartige Vorträge zu veranstalten, was die Besucherzahl auch erhöhen würde. Unn mehr beschäftigten sich die Mitglieder wieder mit der Festsetzung der Unterstützungssätze innerhalb der Sektion. Kollege Herrmann bewaurete, daß dieser Punkt nochmals verhandelt werden muß und der Formfehler, der in der letzten Versammlung die Festsetzung der Unterstützungssätze vereitelt hat, nicht gleich endend worden ist. Die Unterstützungssätze sind folgende: Die Sektion gewährt nach 52 Beiträgen in die Sektionskasse einen Zuschlag von 4 Mk. auf 5 Wochen zu der Verbandsunterstützung; nach 104 Beiträgen 4,80 Mk. auf die ersten 5 Wochen und 1,80 Mk. auf die weiteren fünf Wochen; nach 156 Beiträgen 6,90 Mk. auf die ersten 5 Wochen und 3,90 Mk. auf die weiteren 5 Wochen. In der Diskussion sprachen sich die meisten Kollegen für den Vorschlag, die Unterstützung wie erwähnt festzusetzen, aus und wurden diese einstimmig angenommen. Unter Gewerkschaftlichem übermittelte Kollege Krehshmar der Sektion die Grüße des Kollegen Aust. Die Versammelten wünschten, daß Kollege Aust bald wieder genesen möge und daß es ihm vergönnt sein möge, bald wieder für die gute Sache eintreten zu können. Nach Erledigung einiger Einzelheiten findet die Versammlung ihren Schluß. Kr.

Breslau. Bericht der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Februar 1905. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Versammelten das Andenken des verstorbenen Kollegen Paul Menzel in der üblichen Form. Nach Verlesung und Annahme der letzten beiden Protokolle wurden die Kollegen Paul Dellga und Paul Stiebele als neue Mitglieder aufgenommen und vom Vorsitzenden auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht. Auf Antrag des Kollegen Schulz wurde Punkt 6 der Tagesordnung als Punkt 4a gestellt. Für den bisherigen Arbeitsnachweiser wurde Kollege Paul Jäger, Siebenhufenerstraße 42, gewählt; demselben steht für den Arbeitsnachweis die Mitbenutzung des Telephons, Nr. 1206, der Expedition der Volkswacht zur Verfügung. Kollege Müller sprach ferner über den Nischenauf der Bergarbeiter und wurde auf Antrag des Kollegen Kondziella beschloffen, die Extrasteuer von 10 Pf. pro Woche für jedes Mitglied auf die Dauer von weiteren 4 Wochen fortzusetzen zu lassen. Hierauf verlas der Kassierer die Restanten, unter welchen besonders die Kollegen Erhardt mit 8, Schmidt mit 6 und die Kollegin Heise, welche um Erstattung nachsuchte, mit 13 Wochen zu verzeichnen sind. Alsdann erstattete Kollege Merkel den Bericht der Agitationskommission, welcher vom Kollegen Schulz noch ergänzt wurde. Da die Agitationskommission ihr Amt niederlegte, mußte eine neue ge-

wählt werden. Aus der Rennwahl gingen hervor die Kollegen Paul Müller, M. Reinhold und August Wariche. Kollege Jäger machte einige Vorschläge betreffs der Anträge zum Verbandstage. Diefelben wurden von einigen anderen Rednern bekämpft und wurde nicht darüber abgestimmt. Kollege Abend verlas einige Verbandsstaatswünsche, welche er in einem Artikel in der „Sol.“ erscheinen lassen will, mit denen wir uns aber vorläufig noch nicht einverstanden erklärten. Abend will dieselben deshalb als seine persönlichen Erfahrungen veröffentlichten. Kollege Müller erörterte dann noch einige sekundäre Angelegenheiten und mußten wir uns mit dem von uns Gelehrten einfach zufrieden geben. Auf Antrag des Kollegen Abend wurden die anderen Anträge, welche noch durchzuführen werden sollten, vertagt und soll eine in drei Wochen stattfindende außerordentliche Generalversammlung sich nur mit den Anträgen zum Verbandstage beschäftigen. Auch der Kartellbericht wurde vertagt, weil die Zeit schon zu weit vorgeschritten war. Mit einem dreifachen Hoch wurde die Versammlung geschlossen. M. K.

Wiesfeld. Nach längerer Agitation seitens einer Kommission der Stein- und Buchdrucker berief man zum 21. Februar eine Versammlung unserer Kollegen und Kolleginnen ein, welche sehr stark besucht war. Im Antrage des Hauptvorstandes referierte Kollege Menke-Hannover über „Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation“. Der Redner schilderte die Entwicklung des Kapitalismus, die Entstehung der Arbeiter-Bewegung und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation. Er führte unter Zustimmung der Versammlung die üblichen Löhne für Wiesfeld an und bewies an den Beispielen von anderen Zahlstellen und anderen Verufen, daß nur durch den Zusammenschluß aller Kolleginnen und Kollegen im Verband bessere Arbeits- und Lohnbedingungen geschaffen werden konnten. Der reiche Beifall, den der Referent erntete, bewies, daß die Ausführungen auf guten Boden gefallen waren. In der folgenden Diskussion wurde bemerkt, daß einzelne Löhne noch schlechter seien, als sie der Referent angeführt; solche von 6 Mk. seien gar nicht so selten. Es meldeten sich sodann 26 Kolleginnen und Kollegen zur Aufnahme. Nachdem sodann aus jedem Geschäft eine Vertrauensperson gewonnen war, welche gemeinsam mit der bestehenden Kommission die weiteren Schritte zwecks Konstituierung der Zahlstelle unternehmen soll, wurde nach einem warmen Appell an die neuen Mitglieder, stets treu zum Verband zu halten, seitens des Vorsitzenden Heinrich Kessemeier, Wiesfeld, Siebenmarschstr. 13, die Versammlung geschlossen. Alle Anfragen, Sendungen usw. wolle man an genannte Adresse gelangen lassen. M.

Leipzig. Bericht von der öffentlichen Versammlung der Buch- und Steinruderei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen vom 23. Februar. In derselben sprach Kollegin Paula Tiede-Berlin über das Thema: „Ist das Leipziger Hilfspersonal gewillt, mit den Druckereibesitzern einen Tarif abzuschließen?“ Zunächst gab Kollege Schulze eine Einleitung und schilderte, wie die Prinzipale dazu gekommen sind, dem Hilfspersonal einen Tarif anzubieten. Die Leipziger Zahlstelle hatte in dem letzten Jahre einen ganz bedeutenden Aufschwung erfahren. Die Gelegenheit wurde von dem Agitations-Komitee benutzt und überall da, wo sich die Kollegen und Kolleginnen gut organisiert hatten, wurden bei den betreffenden Firmen Forderungen gestellt. So wurde bei der Firma Hesse & Weyer für die männlichen Kollegen eine Lohnforderung gestellt, die auch bewilligt wurde. Ferner wurden in den Buchdruckereien von Wobach & Co. und C. G. Röder Forderungen gestellt, die auch bewilligt wurden. In den Steinrudereien von F. A. Brodhaus, Eschbach & Schäfer, C. G. Röder geschah dasselbe. Ueberall, wo wir festen Fuß gefaßt, stellten wir Forderungen, die wir auch nach Möglichkeit zur Durchführung brachten, bis wir zur Firma Fischer & Wittig kamen, wo die Vertrottung der Kommission, nach 3-4 Wochen mit der Lohnregelung zu warten, zur Kündigung führte und dann zur gegenseitigen Verständigung und Erklärung der Buchdrucker-Jungung und unserer Vertreter, die Lohnregulierung friedlich und auf dem Wege einer Tarifsetzung vorzunehmen. Redner ersuchte nun die Mitglieder, zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen und die notwendigen Kommissionen zu wählen. Der Vorstand der Leipziger Buchdrucker-Jungung hatte in der Besprechung vorgeschlagen, eine Kommission von Ar-

beiterinnen und eine von Arbeitern zu wählen, und nach Vereinbarung des Tarifs mit den Kolleginnen auch den der Kollegen beizulegen. Der Tarif für die Kolleginnen sollte erst dann in Kraft treten, wenn auch der für die Kollegen abgeschlossen ist. Nach der nun erfolgten Puraewahl erteilte Kollege Herrmann der Kollegin Tiede das Wort zum Vortrag. Sie schilderte die schwierige und mühevollste Arbeit, ehe unser Verband zur jetzigen Höhe gelangt und zeigte an Beispielen, wie mit der Entwicklung der einzelnen Zahlstellen auch die Verhältnisse an den Orten gebessert werden konnten. Rednerin verbreitete sich auch über die Vorteile, die ein Tarif in sich birgt, warnt aber davor, geteilte Kommissionen zur Tarifberatung zu wählen; denn wirklich Gutes und für beide Teile Wertvolles kann nur durch eine gemeinsame Kommission geschaffen werden. In dem Referat war folgende Resolution eingegangen: Die heute im Pantheon tagende öffentliche Versammlung der Buch- und Steinruderei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs erklärt sich mit den Ausführungen der Kollegin Tiede einverstanden und beschließt, mit den Prinzipalen über Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verhandeln und schriftliche Vereinbarungen mit dem Zusatz zu treffen, daß die getroffenen Beschlüsse bei Einführung eines gemeinsamen Tarifes für Deutschland aufgehoben sind. Die Leipziger Buch- und Steinruderei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen halten eine allgemeine tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für das Hilfspersonal für notwendig und durchführbar und beauftragen die gewählte Kommission, in dem Sinne zu handeln.“ Der Resolution schloß sich ein Antrag an, der lautete: „Die Buch- und Steinruderei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen können nur unter der Bedingung mit den Leipziger Prinzipalen in Tarifverhandlungen treten, wenn die Verhandlungen des weiblichen und männlichen Personals gemeinsam geführt werden, da in dem Vorschlage der Prinzipale, die Verhandlungen getrennt zu führen, eine Schädigung der beiderseitigen Interessen erblickt wird. Sollte die Leipziger Prinzipalschaft wider Erwarten unter den vorgeschlagenen Bedingungen die Verhandlungen ablehnen, so sind die Forderungen der Buch- und Steinruderei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in der bisherigen Weise zur Geltung zu bringen.“ Ueber Referat, Resolution und Antrag entspann sich eine lebhafteste Diskussion, in der zunächst Kollege Serbe den Antrag befürwortet. Genosse Engelbrecht gibt seiner Freude über die Entwicklung der Hilfsarbeiterorganisation in Leipzig lebhaften Ausdruck. In der Tarifangelegenheit selbst deutet er Bedenken, da die Unternehmer den Abschluß des Tarifes so sehr beschleunigen wollen und geteilte Kommissionen vorschlagen, was jedenfalls nur den Zweck hat, die Mitglieder der Jungung zu schütten. Von einem freiwilligen Entschließen kann auch keine Rede sein, sondern sie fügen sich dem Drucke, der durch das Anwachen der Organisation auf sie ausgeübt wird. Da wir uns jetzt im Reichen der Tarifverhandlungen befinden, so kann wohl von Gegnern des Tarifes keine Rede mehr sein. Der Tarif ist für eine allgemeine Regelung des Arbeitsverhältnisses notwendig, doch ist beim Eingehen eines Tarifes die größte Vorsicht zu üben. Wenn die Metall-, Bau- und Holzindustriellen ihren Arbeitern gegenüber eine gewisse Brutalität zeigen, so sind die Druckereibesitzer Diplomaten, und darauf ist ein ganz besonderes Augenmerk zu richten. Um den Tarif zur strikten Durchführung zu bringen, ist eine Stärkung der Organisation notwendig. Denn wenn eine Organisation die Innehaltung des Tarifes nicht streng bewacht, so steht auch der beste Tarif nur auf dem Papier. Vor allen Dingen ist der Leitung und der Kommission das vollste Vertrauen entgegenzubringen, denn nur unter dem Umfange wird es den betreffenden Personen möglich sein, etwas Erprobliches für die Mitgliedschaft herauszuschlagen. Genosse Engelbrecht gibt noch die Erklärung ab, daß die Buchdrucker jederzeit hinter uns stehen werden. In ähnlicher Weise spricht auch Genosse Hesselbarth, uns ebenfalls auch die Unterstützung durch die Maschinenmeister versichernd. An die Diskussion schloß sich die Wahl der Tarifkommission an, die aus folgenden Personen besteht: Kollege Busch, Hellstater, Seibel und Serbe; Kolleginnen Bauer, Kollan, Frau Trommer und Uina Trommer; aus dem Vorstand Kollegen Schulze und Herrmann. Die genannte Kommission wurde einstimmig gewählt. Nach kurzer Aufklärung über einige Unklarheiten erfolgte Schluß der geteilten Versammlung. Kr.

Frankfurt a. M. Versammlung vom 12. Febr. Nach Annahme des Protokolls machte Kollege Kalb verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Der Kollege Werner rügt es, daß die Versammlungsberichte in der „Solid.“ so kurz ausfallen und wünscht, daß in Zukunft besser berichtet werde. Sodann wurde dem gelangenen Vorstand eine Remuneration für das abgelaufene Geschäftsjahr von 100 Mk. bewilligt. Des weiteren gab der Vorsitzende die Verbandstagswünsche, die bis jetzt bekannt geworden sind, zur Kenntnis und wurde beschlossen, von einer Diszussion vorläufig abzulehnen, da zu einer solchen bis Pfingsten noch Zeit genug sei. Weiter berichtete der Vorsitzende über den Bergarbeiterstreik und forderte die Mitglieder auf, von neuem die Sammlungen zu beginnen und mit Eifer fortzusetzen, da jetzt erst nach Beendigung des Streiks die Not im Ruhrrevier am größten sei. Die von unseren Mitgliedern auf Sammelreisen gesammelten Beträge ergaben 44,30 Mk. Kollege Kalb beantragte, für die Bergarbeiter 20 Mk. aus der Lokalkasse zu bewilligen, was einstimmig Annahme fand. Sodann referierte unser Vorsitzender über die Meißener und empfahl den Kollegen, von einer Arbeitsruhe an diesem Tage abzulehnen, da ja unsere Berufsgenossen, die Buch- und Steinbrücker mit gutem Beispiel voranzugehen; solange dieselben die Arbeit am 1. Mai nicht ruhen ließen, wäre es nur für unsere Kollegen ein Schaden. — Aber Pflicht eines jeden Kollegen und jeder Kollegin sei es, die Versammlungen, welche am 1. Mai stattfinden, zu besuchen. Es wurde ein Antrag angenommen, die Generalversammlung am 12. März d. J., nachm. 2 Uhr, im Gewerkschaftshaus abzuhalten. Einstimmig wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche der Generalversammlung unentschuldig fernblieben, eine Strafe von 50 Pf. zu zahlen haben. Eine vorgeschlagene Forderung für die Bergarbeiter ergab 5 Mk. Hierauf Schluß.

Berlin, Zahlstelle I. Versammlung vom 26. Februar 1905. Der Vorstand hatte zu dieser Versammlung einen Sonntag gewählt, um es so jedem Mitglied zu ermöglichen die Versammlung zu besuchen und an dem anschließenden gemütlichen Beisammensein teilzunehmen. Der Besuch war denn auch ein zufriedenstellender. Zum ersten Punkt teilt die Vorsitzende einiges von unseren letzten Lohnforderungen mit. Sie erwähnt, daß das Minimum für Anlegerrinnen zum Leben schon lange nicht mehr ausreichte und der Vorstand auf Drängen der Mitglieder sich daher genötigt sah, an die Prinzipale das Eruchen zu stellen, den Lohnsatz zu erhöhen. Zunächst durch Verhandeln mit den Firmen Sittenfeld, Hermann, Rational-Zeitung und Eisner gelang es, Zulagen von 1 Mk. bis 1,50 Mk. zu erlangen, gleichzeitig mit den betreffenden Firmen einen sogenannten Tarif bis zum Schluß des Jahres 1907 abzuschließen. Hieran anschließend folgten nun in schneller Reihenfolge dieselben Forderungen in den Firmen Haalentlein & Vogler, Sepbel, Scholem, Woffe, Ullstein, Kolen, Strauch, Mittler & Sohn usw. und wurden bewilligt. Weitere Firmen sind in Aussicht genommen. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurde als 2. Kassiererin Kollegin Minna Müller und als 2. Schriftführerin Kollegin Elisabeth Altfert gewählt. Unter Verschiedenem wurden einige Beschwerden von Kolleginnen angeführt, die der Vorstand zusagte in nächster Zeit zu regeln. Weiter erwähnt der Vorstand die Vertrauenspersonen, wenn sie ihr Amt niederlegen dieses in der Druckereiversammlung zu tun und stets für einen Erlaß zu sorgen, sowie dem Vorstand sofort Mitteilung zu machen, denn hierin wird noch sehr viel gefehlt. Zum letzten Punkt hielt Herr Carl Lustig einen hochinteressanten Vortrag über das Leben Korbwebers mit daran anschließenden Resolutionen, wofür ihn reichlicher Beifall lohnte. Die Mitglieder blieben nach Schluß der Versammlung noch lange in recht gemüthlicher Weise bei Tanz und Scherz beisammen.

Leipzig. Bericht von der Generalversammlung vom 26. Februar. Aus dem Geschäftsbericht, welcher gedruckt vorliegt, ist folgendes zu entnehmen. Im Jahre 1904 wurden 3 General-, 4 Mitglieder- und 6 öffentliche Versammlungen mit Referaten abgehalten. Die Verwaltung erlebte ihre Arbeiten in 8 Vorstandssitzungen sowie 45 Sitzungen mit den verschiedenen Komitees; zur Agitation machten sich 62 Geschäftsversammlungen nötig. Kollege Schulze führte hierzu aus, daß die Mitglieder hieraus ersehen könnten, daß die Verwaltung eine kolossale Arbeit bewältigt habe, doch sei diese auch von Erfolgen gekrönt gewesen, denn die Mitgliederzahl, die am 31. Dezember 1903 betrug, hat sich im Laufe des vergangenen Jahres auf 807 erhöht. Aber nicht nur die Mitgliederzahl sei gewachsen, sondern es sind auch in 6 Druckereien Lohnaufbesserungen für ungefähr 200 unserer Mitglieder erzielt worden, außerdem wurden noch für einen großen Teil Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses durch Vor-

stellungen der Organisation erreicht. Aber einen noch größeren Vorteil hat die Organisation erlangt, indem die Leipziger Buchdrucker-Jungmänner, des fortwährenden Kampfes müde, gewillt ist, auf friedlichem Wege in Form eines Kohitarifes die Verhältnisse des Hilfspersonals in Druckereien zu regeln. Er fordert die Anwesenden auf, angezichts dieses bevorstehenden Kohitarifes mit noch größerer Energie die Agitation für den Verband zu betreiben, als im vergangenen Jahre; denn je mehr hinter der Organisation ständen, desto mehr könnte bei diesen Tarifverhandlungen erreicht werden. Am Schluß seiner Ausführungen ermahnte er die Mitglieder, in die zukünftige Verwaltung arbeitsfreundliche, zuverlässige und diesen Posten gewachsene Personen zu wählen, dann könnten wir der Zukunft getroßt entgegengehen. Zum Kassenbericht führte Kollege Wollen aus, daß die Kassenverhältnisse sich, der Mitgliederzahl entsprechend, verbessert haben und am Jahresschluß 1904 ein Barbestand von 1090,77 Mark vorhanden war; er verweist sodann auf den in nächster Zeit erscheinenden Vierteljahrsbericht des Zentralvorstandes. Die Revisoren sprechen ihre Befriedigung über die in besserer Ordnung und Uebersichtlichkeit befindlichen Bücher aus und beantragen den Kassierer zu entlasten, was einstimmig geschieht. Der Kollege Seidel macht einige Ausführungen zum Kassenbericht und stellt den Antrag, dem Kassierer für seine verantwortungsvolle Tätigkeit, sowie in Anbetracht der gewaltigen Summen, die jährlich durch dessen Hände gehen, ein Monatsgehalt von 100 Mark zu bewilligen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter werden die Vorteile des Beifassensystems angeführt, welches seit dem 1. Oktober 1904 besteht. Viele Beifassierer haben die Aufgabe, die sämmtigen Zahler aufzuzählen, um dieselben für die Organisation wiederzugewinnen, auch bei denjenigen Mitgliedern zu kassieren, welchen als Einzelmitgliedern in den verschiedenen Druckereien die Möglichkeit genommen ist, ihre Beiträge pünktlich abzuliefern. Der Obmann der Beifassierer, Kollege Serbe, schilderte die mühevollen Arbeit vieler Kassierer und gibt bekannt, daß dieselben 258 Mk. an Mitgliedsbeiträgen eingeholt haben, welche zum Teil, wenn dieses System nicht bestanden hätte, der Zahlstelle verloren gewesen wären. Kollege Meibohrn stellt den Antrag, den Beifassierern 10 pCt. der vereinnahmten Summe als Entschädigung zu gewähren; dem wird zugestimmt. Sodann werden der Verwaltung für ihre Tätigkeit im vorigen Jahre 90 Mk. als Remuneration bewilligt. Bei der Neuwahl wurden Kollege Schulze als Vertrauensmann, Wollen als Kassierer und Hermann als Schriftführer einstimmig wiedergewählt, außer diesen ein 13-gliedriges Agitationskomitee, aus welchem sich die Verwaltung noch vervollständigen wird. Zu Revisoren ernannte man Kollegin Berge und Lina Frommer, sowie die Kollegen Seidel und Richard Richter. Als Arbeitsnachweiser wurde Kollege Schulze einstimmig wiedergewählt, welcher hierzu folgende Bemerkungen machte. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweisers sei zwar auf täglich 5 Stunden festgesetzt und ihm dafür wöchentlich 15 Mark ausgeworfen worden; die Entwicklung der Zahlstelle habe es aber mit sich gebracht, daß an die fünfständige Arbeitszeit für den Nachweis sich noch eine 6-, 7-, sogar 10-stündige Tätigkeit als Vertrauensmann anschlosse, so daß dem Betreffenden zur Ausübung einer weiteren Tätigkeit zur Erhaltung seiner Familie überhaupt keine Zeit übrig bliebe. Da aber nun mit 15 Mk. eine Familie nicht zu ernähren wäre, wie wohl jedes Mitglied einsehen würde, darum bitte er die Anwesenden, sich darüber auszusprechen, was sie in Zukunft zu tun gedächten, um ihrem Vertrauensmann die Arbeitsfreudigkeit innerhalb der Organisation durch einen derartigen Zustand nicht zu verkümmern. Nachdem verschiedene Redner die Verdienste, welche sich Kollege Schulze um die Leipziger Zahlstelle erworben hat, hervorgehoben hatten, wurde ein vom Kollegen Seidel gestellter Antrag, die Entschädigung des Kollegen Schulze auf 22 Mk. pro Woche zu erhöhen, einstimmig angenommen. In die Arbeitsnachweis-Kommission wurden die Kollegen Seidel, Strauß und Selbig gewählt. Es wurde sodann der Verwaltung die Vollmacht eingeräumt, bei notwendigen Ausgaben bis zur Höhe von 100 Mk. verfügen zu können, ohne jedesmalige Einwilligung der Mitgliedschaft einholen zu müssen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das bisherige Totenopfer von 10, 15 und 20 Mk. bestehen zu lassen; ebenso entsprochen die Anwesenden dem Wunsch der Verwaltung, bei Todesfällen von Mitgliedern Transdeputationen stellen zu wollen, und zwar sollen Druckereien mit 20 Mitgliedern zwei, mit 30 und mehr Mitgliedern drei Delegierte entsenden. Außerdem wurde noch für alle Sitzungen eine Entschädigung von 50 Pf. für die Teilnehmer ausgeworfen, sowie die Erstattung des Jahresgebühres bewilligt. Hierauf wurde die außerordentliche Versammlung vertagt.

Berichtigung. In der vorigen Nummer der „Solidarität“ muß es in dem Versammlungsbericht der Zahlstelle II Berlin heißen:

Kollege Woxitz teilte mit, daß der Vorstand dem Kollegen Werle nahegelegt hat, Berlin zu verlassen und nach seiner alten Zahlstelle Frankfurt am Main, von der er am 2. September 1904 zurückgekehrt ist, zurückzufahren. Dem Kollegen Werle konnte keine Arbeit mehr nachgewiesen werden, weil er als Punkttierer und Anleger nicht fort kam, alle ihm nachgewiesenen anderen Stellen aber verbummelte und sich später weigerte, andere Arbeiten wie als Anleger zu verrichten. W. ist in Berlin geblieben, sein Ausschuß ist erfolgt am 26. Februar 1905 wegen restierender Beiträge.

Ferner muß es heißen: Dem früheren Obermaschinenmeister Sch. dabeist wäre Knigges Umgang mit Menschen zu empfehlen, da derselbe gegen Kollegen und Kolleginnen die gemeinsten Schimpfwörter gebraucht und sie durch „schlagende Beweise“ von ihrem Unwert zu überzeugen sucht. Derselbe Sch., der vor einigen Jahren ein ungefähr einen halben Meter langes Drahtseilende benutzte, um die Hilfsarbeiter gefügig zu machen; eine Probe dieses Veruhigungsmittels ist seinerzeit vom Vorstand der Zahlstelle II der Geschäftsleitung des Deutschen Verlages zur Begutachtung überreicht worden.

Berlin, Zahlstelle II. Bericht der vierten ordentlichen Generalversammlung vom 26. Februar 1905. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Joh. Scholz, Jul. Mahrenholz und Fritz Schermer durch Erheben von den Plätzen. Nachdem nun das Protokoll der vorigen Versammlung gelesen und angenommen war, wurden 30 Kollegen neu aufgenommen und willkommen geheißen. Krank gemeldet haben sich die Kollegen Drews, R. Koch, Dettmers, Lewin, W. Kobl, Wigleben, Alwardt, Grunow, Schwindke, Rotzjad, Finke, S. Fid., Fr. Sagen, L. Grieseler, H. Veier, R. Neumann, F. Thiele, Winkler, Fahrenholz, Graf; gesund gemeldet die Kollegen Grunow, Naagen, Rob. Reinde, Aufrow, Lewin, E. Günther, D. Dettmers, D. Wigleben, Veier, Kobl und Drews. Die gestellten Forderungen wurden weiter bewilligt bei Eisner, Ullstein, Haalentlein & Vogler, Scholem, Sepbel, Mittler & Sohn, Strauß. Ihrem Personal von selbst die Zulagen gewährt haben Janzigensky und Eichler. Während die Fachpresse der Prinzipale sich ziemlich günstig über unser Vorgehen äußert, so wird im „Correspondent“ für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“ dasselbe abfällig beurteilt. Die Vorstände haben beschlossen, in eine unerbittliche Verhandlung mit den Prinzipalen einzutreten. Bei Greve wurden zwei Steinflößer entlassen, weil sie sich weigerten, in der Buchdruckerei zu arbeiten; nachdem der Vorstand verhandelt, erfolgte ihre Wiedereinstellung. Bei Hlow legte das gesamte Personal die Arbeit nieder, da angeblich ein Maschinenmeister zu Unrecht entlassen wurde. Da dies aber nicht der Fall war, mußte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Bei Haalentlein & Vogler wurde die Arbeit niedergestellt, da zwei ältere Maschinenmeister entlassen wurden, während jüngere dablieben. Das Schiedsgericht entschied zu Ungunsten der Geschäftsleitung. Bei Ullstein wurden die Kollegen Bucher und Wypitz angeblich wegen Arbeitsmangel entlassen; da dies aber nicht zutrifft, mußten dieselben wieder eingestellt werden, was aber erst erreicht wurde, nachdem auch hier die Arbeit ruhte. Den Bericht von der letzten Sitzung der Gewerkschaftskommission erstattete Kollege Weich. Der Kollege Kinkelberger hat beim Vorstand um Gewährung von Rechtschutz gebeten, den die Versammlung auch bewilligte. Es folgen nun die Vierteljahrsberichte. Bericht des Kassierers: Einnahme: November 2547,— Mk., Dezember 2314,21 Mk., Januar 2461,50 Mk., Summa 7322,71 Mk. Dazu Bestand vom vorigen Quartal 23105,08 Mk.; Gesamt-Einnahme 30427,79 Mk. Ausgabe: November 2667,49 Mk., Dezember 780,47 Mk., Januar 743,65 Mk., Summa 4191,61 Mk. Bilanz: Gesamt-Einnahme 30427,79 Mk., Ausgabe 4191,61 Mk., bleibt Bestand 26236,18 Mk. Bericht des Stellennachweisers vom 1. November 1904 bis 31. Januar 1905: Gemeldet 428 Stellen. Abzieher fest 3, Ausschüsse 1, Anleger fest 41, Ausschüsse 138, Bogenfänger Ausschüsse 8, Kalzer Ausschüsse 33, Rotationsarbeiter fest 14, Ausschüsse 94, Salarbeiter fest 34, Ausschüsse 12, Stereotyparbeiter fest 3, Ausschüsse 8, Fiegelbruder fest 16, Ausschüsse 6; Summa 111 fest, 300 Ausschüsse; 21 nichtbelegt, darunter 10 wegen zu wenig Lohn. Weiden Kollegen wurde einstimmig Dedargé erteilt. Eine Pflichtverlegung, die sich Kollege Hermann Graf zuschulden kommen ließ, führte zu seinem Ausschuß. Nachdem noch einige keine Sachen erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung mit einem Hoch auf den Verband und die Zahlstelle II.